

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 38 (1893)

Heft: 40

Anhang: Literarische Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung : No. 9, Oktober 1893

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Autoren: Baade, Breslaur, Burbach, Diesterweg, Erhardt, Euler, Falke, Fenner, Glaeszy, Grünseh, Hölzel, Kiy, Knote, Kross, Kumpa, Kunowski, Mark, Ranke, Röhling, Schilling, Schlichting, Schmitz, Stein, Sutermeister, Volland, Wernly.

Besprechungen.

Deutsche Sprache.

* **Viktor Kiy.** *Hans Sachs.* Sein Leben und Wirken, zu dessen vierhundertjährigem Geburtstage dem deutschen Volke geschildert. Mit dem Portrait des Dichters. Leipzig. Karl Scholtze. 90 S. 75 Cts.

Am 5. November 1894 sind 4 Jahrhunderte verflossen seit dem Tage, an dem der gefeierte Liedermeister, der strebsame, ehrenfeste Handwerksmann und opferfreudige Bürger *Hans Sachs* das Licht der Welt erblickte. Es wird wohl dieser Gedenktag von allem Volke deutscher Zunge in so sympathischer Weise gefeiert werden, wie nicht gerade ein zweiter; denn Hans Sachs ist mit Recht ein Liebling der deutschen Nation. Immerhin ist sein Name noch nicht in allen Kreisen und Schichten derselben so bekannt, wie er es verdient, und darum ist jede literarische Erscheinung zu begrüssen, die darauf ausgeht, Hans Sachs noch volkstümlicher zu machen, als er es bereits geworden. In diesem Sinne soll uns denn auch die vorliegende, auf den Werken des Dichters fussende und anziehend geschriebene Volksschrift willkommen sein, und wir wünschen ihr einen möglichst grossen Absatz in Schule und Haus.

Anschliessend an das Gesagte verweisen wir unsere Leser noch auf die vortreffliche Studie: Hans Sachs von Prof. Ernst Götzinger im 2. Jahrgang (1892) der Schweizer. pädagogischen Zeitschrift, Heft II und III.

K. Gg.

* **A. von Kunowski** *Lehrgang der deutschen Kurzschrift.* I. Teil. Lehr- und Verkehrsschrift. Berlin 1893.

Zu den bestehenden deutschen Kurzschriftsystemen gesellt sich auch das vorliegende. Es zerfällt in drei Stufen; nämlich in eine Lehr-, Verkehrs- und Eilschrift. In 5 Lektionen und auf 4 beigelegten autographirten Tafeln werden die beiden ersten Schriften vorgeführt, während die Eilschrift auf einen II. Teil verwiesen wird, der zwar noch nicht erschienen ist. Als Studie vermag dieses System praktische Winke zu geben; allein die Erlernung des Stolzeschen oder Gabelsbergerschen Systems würden wir der Erlernung des obigen vorziehen.

A. H.

Geographie und Geschichte

Diesterwegs populäre Himmelskunde und mathematische Geographie. Neu bearbeitet von Dr. M. W. Meyer, unter Mitwirkung von Prof. Dr. B. Schwalbe. Berlin, Emil Goldschmidt, 18. Auflage, Lieferung 1 70 Rp.

Unter den günstigsten Urteilen, die der Verlag über dieses Werk publiziert, findet sich auch dasjenige der Schw. L.-Ztg., das mit den Worten schloss: das vortreffliche Buch wird in seinem neuen Gewande wieder zahlreiche begeisterte Leser finden. Wir können heute das vor Jahren geschriebene Lob nur wiederholen. In dem Direktor der „Urania“ in Berlin hat Diesterwegs Werk einen Bearbeiter gefunden, der mit der Kenntnis der astronomischen Verhältnisse eine glückliche Gabe der Darstellung vereinigt. Die Ausstattung (Textabbildungen, Vollbilder, Sternkarten etc.) entspricht diesem ausgezeichneten Lehrbuch, das sich in 19 Auflagen sein bestes Zeugnis selbst geschrieben. Die neue Ausgabe, auf die wir hier aufmerksam machen, ist vollständig in 16 Lieferungen zu 70 Rp.

* **Emil Hölzel.** *Übungen im Kartenlesen.* Eine Aufgabensammlung für höhere Schulen. I. Heft. Die Erdteile ausser Europa. Leipzig, Wagner & Debes, 1892. 60 Seiten, 60 Pfg.

Die Schüler schenken bei ihren Vorbereitungen in der Geographie meist dem Lehrbuch grössere Aufmerksamkeit als dem Atlas, da es in bequemer Form die nötigen Kenntnisse vermittelt. Die vorliegende Aufgabensammlung hat nun den Zweck, sie zu nötigen, mit Benutzung der Karte den Gedankengang der Unterrichtsstunde nochmals zu verfolgen, oder sie zu eigener Tätigkeit, selbständiger Erarbeitung des Stoffes anzuregen. Die Aufgaben-

sammlung vermeidet eine zu grosse Gedächtnisbelastung; sie strebt die Übung im Sehen und Auffassen der Lage- und Gestaltungsverhältnisse, im Schätzen, Messen und Berechnen von Raumgrössen, besonders im Vergleichen, Folgern und Schliessen an. Viele Aufgaben, namentlich solche über das Klima, stellen bedeutende Anforderungen und verlangen ein reiferes Verständnis für geographische Verhältnisse, sie zeigen vielfach dem Lehrer, wo eine tiefergehende Behandlung notwendig ist. Die Fragestellung ist korrekt, die Zahl der Aufgaben über jeden Abschnitt reichlich; so ist z. B. Amerika mit 469, Asien mit 617 solcher bedacht. Ein Unterricht in der Geographie, der im Sinne dieser Sammlung erteilt wird, muss gute Früchte zeitigen. Wir empfehlen dieselbe auch denjenigen Lehrern der Geographie an mittlern und höhern Schulen, die das Lehrmittel nicht in die Hände der Schüler legen können.

T. G.

Rechnen und Geometrie.

* **Kumpa J.** *Anschauung und Darstellung.* Mit 38 Figurentafeln 24/32 cm. Darmstadt 1890.

Diese Schrift ist ein bemerkenswerter Versuch, das räumliche Gestalten, Messen und Zeichnen zu verbinden, um daraus die Erkenntnis räumlicher Formen und Grössenverhältnisse zu gewinnen. Die Darstellung geht von dem Würfel aus, dessen 3 zueinander rechtwinklige Massrichtungen durch in die Seitenflächen eingesetzte Holzstäbchen veranschaulicht sind. Es folgt die Darstellung und das Messen der Linien, Winkel und ebenen Flächen. Hierbei dürften die Anschauungen, welche der Unterricht im Freihandzeichnen bietet, etwas mehr beachtet werden, denn das Herstellen und Teilen regelmässiger Umrisse aus Geraden und Bogen ist natürlicher und einfacher als die Verwendung von Schilfrohr und Drahtstiften. Dagegen ist die Aufzählung der im Handwerk gebräuchlichen Mess- und Anreisswerkzeuge und -verfahren sehr zu begrüssen. Die Sätze über Kongruenz der Dreiecke, den Kreis, die Ähnlichkeit sollten durch Zeichnung genügend zu veranschaulichen sein, da man anderseits so früh als möglich das Vorstellungsvermögen mitzubetätigen hat, wenn die jungen Leute nicht durch das Übermass der Versinnlichung von derselben abhängig werden sollen. Ebenso werden Flächenverhältnisse durch Schraffir- und Kolorirübungen veranschaulicht, durch Lösung einer geeigneten Auswahl der Praxis entnommener Zeichen- und Rechenaufgaben dem Gedächtniss angeeignet.

Die Darstellung der Körper mittelst massgebender ebener Leitumrisse und Schnüren ist nützlich, wenngleich das Falten, Rollen und Ausschneiden von Papier- und Kartonblättern einfacher zum Ziele führt, weil die ergänzende Vorstellung dabei ebenso sehr betätigt ist, wie das Augenmerk auf die Verrichtungen der Hand. Bei der Erklärung von Grund- und Aufrissen freut es uns, demselben Ausgehen vom Anriss zu begegnen, das wir der Werkrisslehre*) zu Grunde legten. Überhaupt berührt sich dieser II. Teil der vorliegenden Schrift vielfach mit den Aufgaben der Werkrisslehre, weil eben auch diese gestaltendes Zeichnen lehrt. Und da die letztere mehr die Körperformen berücksichtigt, welche im Handwerk wirklich vorkommen, während die erstere vorwiegend Elementarformen des bisherigen Geometrie- und Zeichenunterrichtes behandelt, so dürften beide Schriften sowohl im Unterricht der Fortbildungsschule als in den Kursen für Knabenhandarbeit einander ergänzen. Jedenfalls sei diese Schrift über Anschauung und Darstellung den Lehrern aller Schulstufen bestens empfohlen.

G.

* **Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht an schweizerischen Mittelschulen.** Von G. Wernly, Gymnasiallehrer in Bern. I. Heft: Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach bekannten Zahlen. Bern, W. Kaiser. 40 Rp.

Das Heftchen ist allen den Lehrern, die das Rechnen mit ganzen Zahlen abschliessen und behandeln, bestens zu empfehlen.

*) Werkrisslehre, I. und II. Heft von F. Graberg. — Zürich. 80.

Auf eine knappe, klare Erklärung über die Erweiterung des Zahlenraumes ins Unendliche und der an sich schliessende Übungsaufgaben folgt ein kurzer Abschnitt über die Schreibweise der römischen Ziffern. Hieran reihen sich mündliche und schriftliche Aufgaben über die 4 Spezies im erweiterten Zahlenraum, denen je einige das Wesen der bezüglichen Operation betreffende Fragen vorangehen. Nachdem uns dann der Verfasser mit den verschiedenen Massen, dem Resolviren und Reduziren, sowie bereits auch mit der Dezimalbruchform bekannt gemacht hat, bringt er eine ganze Reihe Schlussrechnungen, wobei wieder die schriftlichen Aufgaben durch mündliche eingeleitet werden. Den Schluss bilden vermischte Beispiele aus den mannigfaltigsten Wissensgebieten.

Naturkunde.

Dr. J. Ranke. *Der Mensch.* 2. gänzlich neubearbeitete Auflage. Leipzig, bibliographisches Institut. Lieferung 1, 48 S. gr. 8^o Fr. 1. 35.

Auf ein vorzügliches Werk machen wir hiemit die Leser aufmerksam. In klarer, jedem Gebildeten verständlichen Sprache behandelt dieses Buch getreu dem neuesten Stand der Wissenschaft den Menschen. Mehr als 1000 Abbildungen im Text, 6 Karten und 33 Tafeln in Farbendruck werden den Text unterstützt, der zwei Bände oder 26 Lieferungen in Gross Oktav umfassen wird. Heft 1 der 2. Auflage enthält die Einleitung (allgemeine Übersicht über Bau und Vorrichtungen des menschlichen Körpers): Aesthetisch-künstlerische und wissenschaftliche Betrachtung der Menschengestalt. Das Knochengestüt und die Körpermessung. Die Muskeln und der Wille. Das Nervensystem. Das Gefässsystem. Die Eingeweide. Jedem dieser Abschnitte stehen eine Anzahl Illustrationen zur Seite, welche von der sorgfältigen und reichen Ausstattung zeugen. Die zwei Tafeln Muskelbildung und (farbig) das Auge sind nach Deutlichkeit und Ausführung ausgezeichnet. Der Lehrer findet in diesem Werk ein vortreffliches Hilfsmittel für seine Belehrung und zur Vorbereitung für den Unterricht. Wie Brehms Tierleben so ist auch dieses Produkt des bibliographischen Instituts a standard work wie der Engländer sagen würde. Die Anschaffung kann bandweise oder in Lieferungen (26 à 1 Mark) geschehen. Lehrern, die ein schönes, umfassendes und gutes Werk über den genannten Gegenstand wollen, kaufen sich dieses Buch.

* **Prof. O. Burbach.** *Physikalische Aufgaben zur elementar-mathematischen Behandlung.* 5. Aufl. durch Dr. W. Thienemann. Gotha, E. F. Thienemann, 1891.

Eine Sammlung von 1443 Aufgaben, die für die Hand des Schülers an Mittelschulen bestimmt ist. Dieselbe ist sehr wohl geeignet, die Selbsttätigkeit und Selbständigkeit in hohem Grade zu wecken und die physikalischen Gesetze in Fleisch und Blut übergehen zu lassen. Am besten ist eine solche Sammlung für technische Mittelschulen, aber auch für Seminarier, Industrieschulen etc. sehr brauchbar. Dem Lehrer des Faches bietet sich ebenfalls vielfache Gelegenheit, den physikal. Unterricht durch praktische Beispiele zu beleben.

* **Philipp Schilling.** *Verkannte Tiere*, für die Jugend geschildert. Minden in Westf. Marowsky. 42 Seiten, 50 Pfg.

Gestützt auf fremde und eigene Beobachtung werden 17 ungerecht oft verfolgte Tiere nach Aussehen und Lebensweise beschrieben, um den Landmann und den Schüler aufzuklären. Bei der anerkannt wertvollen Absicht verdient das Schriftchen Verbreitung unter der Jugend.

* **Friedrich Baade.** *Naturgeschichte in Einzelbildern, Gruppenbildern und Lebensbildern.* 1. Teil. Tierbetrachtungen mit besonderer Hervorhebung der Beziehungen zwischen Körperbau und Lebensweise der Tiere und ihrer Bedeutung für Naturhaushalt und Menschenleben. Halle a. d. S. Hermann Schrödel. 230 S. Fr. 3. 50, geb. Fr. 4. 20.

Wir haben dem ausführlichen Titel des hübsch ausgestatteten (nicht illustrierten) Buches vor allem beizufügen, dass sein Inhalt mit grosser Sorgfalt und Sachkenntnis ausgearbeitet ist. Besondere Beachtung verdient auch die hübsche übersichtliche Gliederung der Schilderungen. Über die Anlage und Art und Weise der Behandlung des gebotenen Stoffes sagt der Verfasser: Die Beschreibungen sind so eingehend gegeben, als nur immer möglich, und in der Voraussetzung gearbeitet, dass der Lehrer

hinreichendes Veranschaulichungsmaterial zu beschaffen weiss, von dem die Beschreibung abzulesen ist — nicht aus dem Buche! Die Anschauungsmittel sind unser Handwerkszeug, und wir können gute Arbeit nur dann leisten, wenn wir gutes Handwerkszeug haben.

M. Schlichting. *Chemische Versuche* einfachster Art, ein erster Kursus in der Chemie, für höhere Schulen und zum Selbstunterricht, ausführbar ohne besondere Vorkenntnisse und mit möglichst wenigen Hilfsmitteln. 9. Auflage, mit einem organischen Teil, nach den neuern chemischen Ansichten bearbeitet von A. Wilke. Kiel, Ernst Homann. 315 Seiten.

Das Buch hält die Mitte zwischen einem Leitfaden der Chemie für höhere Schulen und einer Anleitung zum Experimentiren, indem es einerseits eine grosse Zahl von Experimenten beschreibt unter Angabe der Umstände, von welchen das Gelingen derselben abhängt, und andererseits die vorkommenden Reaktionen erklärt. Es hat an vielen deutschen Seminarier Eingang gefunden und kann Lehrern der Chemie an mittlern und höhern Lehranstalten als Hilfsmittel bei der Auswahl und der Anordnung der Versuche empfohlen werden.

Zeichnen.

Fenner. *Vignetten.* 1. Teil. 500 Zeichnungen. Zürich. Orell Füssli. 80 S. Fr. 1. 80.

Was in Stunden besserer Allotria die Feder eines Zeichners und eines solchen, der sich Zeichner glaubt, an Landschaftsskizzen, Blumen, Köpfen, Buchstaben etc. aufs Papier krizzelt und zittert, das hat der Verlag in einer Ausstattung, die für Schöneres gerade recht wäre, mit aller Vollendung der gegenwärtigen Technik wiedergegeben. Es ist wahr, die Skizzen zeigen manchmal etwas mit weniger Strichen und Punkten; manchmal aber auch herzlich wenig. — Käuze wie der Verfasser haben wohl ihre Freude daran; vielleicht auch Kinder und solche, die sich mit ihnen abgeben. Etwas lernen kann man dran.

Stenographie.

* **A. Grünsch.** *Stenographische Schreibeseibel.* Vollständiger praktischer Lehrgang der deutschen Kurzschrift von Wilhelm Stolze. 5. Auflage. Preis 1 Mark 35 Pfg.

Nach einer einleitenden Abhandlung über die Bedeutung und Vorzüge der Stolzeschen Stenographie behandelt der Verfasser den Lehrstoff in überaus gründlicher Form in 58 Abschnitten. Für den Selbstunterricht wird dadurch die Fibel eines der empfehlenswertesten Lehrmittel einerseits wegen der methodischen Gliederung des Stoffes, andererseits wegen der reichhaltigen und geschickten Auswahl der aufgenommenen Übungsstücke und wegen der schönen und klaren Schrift.

* **Conrad Volland.** *Anleitung zur vereinfachten deutschen Stenographie.* Hildburghausen. Selbstverlag.

Der vorliegenden Anleitung, welche vor der endgültigen Feststellung durch die Systemurkunde entstanden sein muss, — sie zeigt nirgends ein Datum, weder des Druckes noch der Redaktion, — haften noch einige Unvollständigkeiten an, die in einer „Anleitung“ nicht vorkommen sollten; auch lässt der Druck der beigefügten Leseübungen viel zu wünschen übrig.

Musik.

Emil Breslaur, Prof. *Klavierschule*, op. 41. 3 Bde. (Grüninger Verlag, Stuttgart.)

Nachdem wir bereits in No. 1, Jahrgang 1892 dieser Zeitschrift auf die Bedeutung des ersten Bandes der Breslaur Klavierschule hingewiesen haben, müssen wir heute nach eingehender Prüfung und erfolgreichstem Gebrauch auch der später erschienenen Bände II und III unser Urteil auf das ganze Werk ausdehnen. Die Arbeit präsentiert sich in ihren drei Bänden als die verwendbarste, beste der bisher erschienenen Pianoschulen. Form- und geistlose Fingerexerziten, mit denen andere Schulen die Lernenden monatelang hinziehen, treffen wir in dem Werke nirgends; schon durch die ersten technischen Übungen wird der Schüler zugleich auf die Grundzüge der musikalischen Formen aufmerksam gemacht, da diese Übungen eben selbst Form und Gestalt haben und darauf bezügliche Erklärungen das Interesse und Verständnis für aufmerksames Studium sofort mächtig erregen und fördern. Mit feinem pädagogischen Verständnis wird das Übungsmaterial frühzeitig auf allmählig alle Tonarten aus-

gedehnt, so dass die Schüler von dem bisher üblichen Schlendrian der ewigen C-durübungen erlöst werden und somit die bekannte Furcht vor Inangriffnahme von Stücken mit mehreren Versetzungszeichen gar nicht kennen lernen. Ebenso ist die Auswahl der Vortragspiecen, Lieder und Etüden unübertrefflich, streng logisch fortschreitend, umsichtig im höchsten Grade: kurz, der Übungsstoff wird in so angenehmer Form geboten, dass ein Ermatten seitens des Schülers wie Lehrers ganz ausgeschlossen bleibt. Spielend leicht lernt der Eleve schon im ersten Bande Kleinigkeiten transponieren; unterlegte Texte erzielen schnelles Verständnis für Vortrag und Phrasierung und prägnante wenige Worte klären über Rhythmik und Ornamentik auf, so dass nach Absolvierung der dreibändigen Schule (also mit mittelmässig Begabten im zweiten Lehrjahre) mit dem Studium der Sonatinen, Sonaten Clementis, Haydns, Mozarts etc., sowie mit leichteren klassisch-romantischen Werken, weil sie umsichtig vorbereitet wurden, mühelos fortgefahren werden kann. Übrigens zeugt die grosse Verbreitung der Methode in schon mehreren Auflagen am besten dafür, welchen Wert tüchtige Lehrer derselben als der den Anforderungen an den heutigen Unterricht am meisten entsprechenden Schule beimessen. *A. Eccarius.*

Emil Kross, op. 40. *Die Kunst der Bogenführung.* (C. F. Schmid, Heilbronn a./N.)

Violinisten, welche nach höherer Vollendung im Spiel streben, finden in diesem Werke mit Gründlichkeit und Übersicht und ausgewählte Bogenexerzitien, denen zumeist bekannte Etüden (Kreutzer, Fiorillo etc.) zu Grunde gelegt wurden, daneben manchen wertvollen Wink und gute Lehren für richtige Behandlung und Handhabung des Bogens und Instrumentes. Lehrern und solchen Dilettanten, welche nach Weiterstudium trachten, ist das Werk ebenfalls sehr zu empfehlen; es regt zum Üben an, ist in Bezug auf Bogentechnik ein zuverlässiger Führer und bietet einen interessanten Überblick über die hohe Vollendung, welche das Violinspiel heutzutage erreicht hat.

A. E.

Alexander von Glaesz, *Kompositionen.* Empfehlenswerte Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte sind die im Verlag von Brauer, Dresden, herausgegebenen.

Derselbe feine Geschmack, den der Komponist bei Wahl seiner Texte (Poesien von Rückert, Heine, Fr. v. Bodenstedt etc.) verrät, begegnet uns auch in der Vertonung. Im Geiste unserer grossen Liederfürsten schaffend, vermeidet der Autor alles Überschwengliche, harmonisch Gesuchte; warm empfunden, wirken die Lieder durch Anmut der Form, Klarheit des Satzes und Wahrheit des Ausdruckes. Wir nennen speziell op. 3, No. 1: „Mir träumte von einem Königskind“; No. 2: „Die Menschen, die nennen es Liebe“ (Heine); op. 5: „Holder Lenz, lass Dich umfassen“ (Somhag); op. 7: „Ich liebe Dich, weil ich Dich lieben muss“ (Rückert); op. 13: „Warum duften die Blumen“ (Fr. von Bodenstedt).

A. E.

Zwei fein gearbeitete, technisch leicht zu bewältigende, wirkungsvolle Vortragsstücke für Violine mit Klavier (oder Orchesterbegleitung) sind: *Alexander von Glaesz* „*Cantilene*“, op. 6 und „*Hypnotison*“ (Schlummerlied), op. 2. Beide getragene Sätze sind von grosser Anmut und werden bei gutem, seelenvollem Vortrag, trotz ihrer schlichten Gewandung, im Salon und Konzert sich stets als dankbare Repertoireurnummern ausweisen.

A. E.

* **Karl Knothe**. *Einheitliches Chorgesangbuch für evangelische Bürger-, sowie höhere Knaben- und Mädchenschulen.* 2. Heft. 5.—8. Schuljahr. Halle a. d. S., Hermann Schrödel. 170 S. Fr. 1, geb. Fr. 1. 25.

Das erste Heft dieses Gesanglehrmittels (1.—4. Schuljahr) erschien voriges Jahr und wurde in der Schweiz. Lehrerzeitung günstig beurteilt. Allerdings kann erst dann ein massgebendes Urteil über ein Schulbuch abgegeben werden, wenn es vom Rezensenten mit seinen Schülern durchgearbeitet worden ist. Trotzdem nun das Knothesche Chorgesangbuch in einzelnen Punkten wesentlich von unseren obligatorischen Lehrmitteln abweicht, so wäre eine genaue Durcharbeitung desselben auch für einen Schweizerlehrer gewiss eine lohnende, methodische Übung; denn der Aufbau des gebotenen Stoffes ist ein hübscher und ansprechender. Die notwendigen theoretischen Zutaten über

Körperhaltung des Sängers, seine Mundstellung, Aussprache u. s. w. zeichnen sich durch knappe, verständliche Fassung aus, und dem Hefte für die 6. Klasse sind sogar Holzschnitte beigegeben, welche die Atmungs- und Stimmwerkzeuge sowie die Mundstellung beim Singen des reinen *a* veranschaulichen. Auf die Unterschiede einzutreten, die in diesem Schulgesangbuch gegenüber den meisten der unserigen bemerkbar sind, gestattet leider der mir zugemessene Raum nicht; dagegen hoffe ich, dass sich der eine oder andere unserer sangesfreudigen Lehrer das Knothesche Gesangbuch etwas näher ansehen werde; er wird dies nicht ohne Gewinn für das Fach des Gesanges tun. — Noch sei hier zum Schlusse auf ein anderes vortreffliches Werkchen aufmerksam gemacht, dessen Inhalt nicht genugsam beachtet werden kann; es ist dies: Winke betreffend den Gesangsunterricht für die Volksschule von J. Baur, Lehrer in Zürich. Herausgegeben von der zürcher. Liederbuchanstalt. *K. Gg.*

Jugendschriften.

* **Der Kinderfreund.** *Schweizerische illustrierte Schülerzeitung.* Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Chef-Redaktion: Prof. Otto Sutermeister in Bern. 8. Jahrgang. Michel und Bächler, Bern. 1 hübsch gebundener Band. 208 S. Fr. 2.

Dieses Kinderbuch beginnt mit einem dramatischen Scherz: Die Briefe des Schweinchens, von Emma Hodler in Bern und endet mit einer Betrachtung zu einem Bilde: Der kleine Eidgenosse. Aus dieser Betrachtung von E. Rott sei folgende hübsche Stelle hervorgehoben:

Er hat recht, der kleine Mann, dass er einer von denen werden will, die für andere leben, kämpfen und wirken. Dazu braucht's aber keineswegs ein Schlachtfeld; ein Held kann unser Hänschen deswegen doch werden. Ein Pestalozzi, der in Stanz die Waisen Kinder um sich sammelte, ein Schultheiss Wengi, der sich vor die Mündung der Kanone stellte, damit kein Bruderblut vergossen würde, und ein Escher von der Linth, durch dessen rastlose Bemühungen im Glarnerland trostloses Sumpfland in eine blühende Gegend verwandelt wurde, das sind auch Helden, wenn sie auch keinen Schwertstreich getan haben u. s. w.

Als weitere Mitarbeiter nennen wir: Edouard Hänggi, Bern, Dr. Fritz Rohrer, Zürich, Marie Schlumpf, Buonas etc. Bekanntlich erscheint der Kinderfreund auch in halbmonatlichen Heften und es kostet ein Jahresabonnement darauf nur Fr. 1.50 R.

K. Gg.

Schriften für Fortbildungsschulen.

* **Eckardt, J.** *Gewerbliche Rechenaufgaben für Fortbildungsschulen.* Nürnberg, Verlag der Fried. Kornschens Buchhandlung. 1893. Preis 30, 35 und 75 Pf.

Laut der Aussage des Verfassers enthält das Werklein das für die Knabenfortbildungsschule in Nürnberg vorgeschriebene Lehrziel im Rechnen. Es zerfällt in drei Teile. Der erste, die vier Spezies mit ganzen Zahlen und Dezimalbrüchen umfassend, ist für solche bestimmt, die z. B. um mangelnder Anlagen willen ungenügend vorgebildet in die Fortbildungsschule eintreten. Der zweite, die vier Grundrechnungsarten mit Dezimalbrüchen, Schlussrechnungen, Prozent- und Zinsrechnungen, Längen-, Flächen- und Körperberechnungen enthaltend, bringt Aufgaben für jene Fortbildungsschüler, die bei ihrem Eintritte das Lehrziel der Volksschule erreicht haben. Der dritte Teil endlich mit seinen Selbstkostenberechnungen und Kostenvoranschlägen soll in einem zweiten Fortbildungsschulkurse durchgearbeitet werden.

Ich glaube nicht zu viel zu behaupten, wenn ich sage, geradezu jede Seite zeige den gewiegten Praktiker: man vermisst nichts Wesentliches und stösst ebenso wenig auf Überflüssiges. Die Aufgaben, deren je eine schöne Anzahl vorhanden ist, sind ausnahmslos aus den verschiedensten Gewerbsverhältnissen entnommen, was, wie der Verfasser gewiss mit Recht annimmt, nicht wenig dazu beiträgt, das Interesse der Fortbildungsschüler von Anfang bis Ende wach zu erhalten.

Eines hätten wir gewünscht: Zum Beginn jeder neuen Rechnungsart eine Anzahl Kopfrechnungsbeispiele, hauptsächlich um der Pflege des Kopfrechnens an sich willen, dann aber auch

zur Auffrischung der für dasselbe nötigen Kenntnisse über den gemeinen Bruch.

Br.

Turnen.

* **Dr. K. Euler.** *Enzyklopädisches Handbuch des gesamten Turnwesens.* A. Pichlers Witwe und Sohn, Wien und Leipzig.

Das Werk, das in ca. 20–24 Heften von je 3 Bogen erscheint, soll als Nachschlagebuch für das ganze Gebiet der Körperbildung im weitesten Umfange dienen, rasche und bequeme Auskunft über so manche das Turnen, seine Geschichte, seine Gerätetechnik, seine Übungen, seine Gestaltung in Schulen und Vereinen u. s. w. betreffende Fragen geben und so das mühsame Nachforschen in den einschlagenden Fachbüchern, die manchem vielleicht nicht einmal zu Gebote stehen, entbehrlich machen.

Nach der Vorrede sollen in etwa 400 Artikeln zur Darstellung gelangen: eine allgemeine Übersicht der Geschichte der Leibesübungen, die körperlichen Übungen der Kulturvölker des Altertums, insbesondere der Griechen und Römer, dann des Mittelalters; wir lernen in Bild und Wort Humanisten, Reformatoren und Männer wie Montaigne, Rabelais, Comenius, Locke, Rousseau u. a. kennen, die die neuere Zeit vorbereiten und überleiten zu den Philantropisten, wie Basedow, Salzmann, Gutsmuths etc.; auch Pestalozzi, Fichte, Kant u. a. sollen berücksichtigt werden. Dass besonders Bahnbrechern auf dem Gebiete des Turnwesens, wie Jahn, A. Spiess etc. und ihren Schülern und Nachfolgern ausführliche Darstellungen zu teil werden, versteht sich. Nicht nur die einzelnen Staaten deutscher Zunge, sondern auch nicht deutsche Länder haben, meist in Männern des betreffenden Landes selbst, besondere Bearbeiter gefunden, so die Schweiz in Ed. Bienz. Eingehend werden ferner behandelt die Turngerätechnik, die Gerät-, Frei- und Ordnungsübungen, das Schulturnen von den untersten Stufen bis hinauf zu den Turnlehrerbildungsanstalten, auch das Vereinsturnen, das Militärturnen, das Kadettenwesen, sowie andere körperliche Übungen, wie Fechten, Ringen, Schwingen (Bienz), Schwimmen, Radfahren, Rudern, Eislauf etc. Endlich sollen auch die Kenntnis des menschlichen Körpers und die Schulgesundheitspflege gebührend berücksichtigt und behandelt werden.

Von den 40 Artikeln der zwei ersten Hefte sind die Hälfte Biographien hervorragender Männer (z. B. von Ed. und W. Angerstein, Th. Bach, Basedow etc.): drei Artikel behandeln das Schul- und Vereinsturnen einzelner Länder (z. B. des Grossherzogtums Baden); von den übrigen Artikeln seien folgende hervorgehoben: Altersriegen, Ästhetik des Turnens, angewandtes Turnen, Atemgymnastik und Atmungsorgane, Armbrust, Arm- und Bruststärker (wobei auch „Das Turnen mit dem Gummistrang“ von E. Trachslers-Wettstein erwähnt wird), Aufzüge (es werden 6 für grössere Turnabteilungen berechnete Aufzüge von F. Döhnel beschrieben; Zeichnungen machen das Verständnis derselben leicht), Spiele und Übungen mit dem Ball, Barren-Konstruktion und Übungen an demselben, etc.

Sämtliche Artikel sind frisch geschrieben; wem einzelne zu knapp gehalten sind, der findet je am Schlusse ein Verzeichnis der einschlagenden Literatur.

Die zahlreichen bildlichen Darstellungen: Bildnisse hervorragender Männer, Gerätezeichnungen, denen auch anatomische Abbildungen, Pläne u. s. w. folgen sollen, erhöhen den Wert dieses Werkes, das wir in jeder Beziehung turnerischen Kreisen empfehlen können, und das mit Recht in der Vorrede das Göthe'sche Wort auf sich bezieht: „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.“

F. Sp.

Verschiedenes.

Schmitz, Dr. L. *Gesundheitsspiegel für jedermann.* Freising, Paul Datterer. 81 S. in 12^o. 70 Rp.

Eine populäre Darstellung gesundheitschützender Massregeln, die bei Nahrung, Kleidung, Beleuchtung, Wohnung zu beachten sind. Ein Anhang gibt Vorsichtsmassregeln für Arbeiter zum Schutz vor Gefahren.

* **Gebrüder Falke.** *Einheitliche Präparationen für den gesamten Religions-Unterricht,* in sieben Teilen. II. Band. 80 biblische Geschichten für die Mittelstufe. Halle a. d. Saale. Hermann Schrödel. 308 pag. 4 Fr.

— dito. IV. Band. *Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus.* II. Aufl. Bearbeitet von A. Falcke, Seminarlehrer. 204 pag. 2 Fr. 70 Cts.

Gebrüder Falke. *Religionsbuch für evangelische Schulen.* Auf Grund des A. Falckeschen Erläuterungswerkes einheitlich bearbeitet von A. Falcke und D. Förster. 107 pag. Fr. 1. 35.

Der Vorzug der vorliegenden Bücher vor ähnlichen Unternehmungen beruht darin, dass sie Schulmänner zu Verfassern haben und aus der Praxis des Schulunterrichtes herausgewachsen sind. Die Behandlung der einzelnen Stoffe gliedert sich in: 1. die Vorbereitung, 2. die Darbietung, 3. die Erklärung und Vertiefung und 4. die Anwendung; sie lehnt sich somit an die formalen Stufen an. Die Darbietung fusst auf dem Bibelworte, weshalb die Vertiefung nach unserer Ansicht vielerorts allzusehr zu einer sprachlichen Sektion sich gestaltet. Wir stehen in dieser Hinsicht auf dem Standpunkt C. A. Wolffs, der an vielen Stellen eine Vereinfachung des Bibelwortes, an andern ein Hintantun zum letztern als notwendig erachtet („Der Lehrerfreund“ I. pag. 75). Begriffliche Erörterungen sind auch am Religionsunterrichte nicht zu umgehen; allein die sprachlichen Erläuterungen sollten auf ein Minimum beschränkt werden, damit die Hauptsache — Bildung des Herzens — nicht in den Hintergrund tritt. Für den Lehrer selbst enthalten diese Erklärungen, namentlich aber auch die Vorbereitungen und Anwendungen, sowie die Ausführungen über die Verwendung des Bildes ein schätzenswertes Material zur Belebung des religiösen Unterrichts. Wir empfehlen namentlich das erstere der genannten Werke allen Lehrern, welche Religionsunterricht auf der Mittelstufe zu erteilen haben.

F. Z.

Armin Stein: (H. Nietschmann). *Aus dem Reich der Töne.* Bilder aus dem Leben unserer grossen Meister. Halle a. S. Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

Der Titel dieses Buches präsentirt sich hübsch, und der Inhalt desselben ist dazu angetan, von einem grossen Leserkreis beifällig aufgenommen zu werden. Die betreffenden „Bilder“ sind ohne irgendwelchen Zusammenhang ausgewählt: J. Sebastian Bach und Mozart je drei, Haydn und Beethoven je fünf. Wem es um Unterhaltung zu tun ist, der kann sich bei der Betrachtung derselben gut amüsieren; der biblische Beigeschmack wird bei manchem Leser dieses Amüsement noch vermehren. Für denkende Leser jedoch geht der Verfasser zu sehr in die Breite statt in die Tiefe. Vergleiche wie: Oftmals stand der Knabe (Sebastian Bach), wenn niemand zugegen war, vor dem geheimnisvollen Schrein wie einst Eva vor dem Baum des Lebens im Paradies, scheinen mir den doch etwas zu abgenutzt. Trotz alledem wird sich das Buch (und das kann sich aus eigener Beobachtung konstatiren), wie anfangs bemerkt, an vielen Orten einbürgern.

K. Gg.

Hans von der Mark. *Königin Luise oder der Friede zu Tilsit.* Ein dramatisches Geschichtsbild für die deutsche Jugend in drei Aufzügen. Nürnberg. Verlag der Kindergartenlaube. 66 S. Elegant geb. 1 M.

Dieses dramatische Stück eignet sich vortrefflich zum Vorlesen in Jugendkreisen mit verteilten Rollen, da in einer Szene selten mehr als drei Personen auftreten. Die jungen Leser erhalten dadurch ein viel lebhafteres Bild von der traurigen Zeit der Erniedrigung Deutschlands durch Napoleon I., sowie von einer Reihe namhafter geschichtlicher Persönlichkeiten, besonders der Königin Luise, als durch blosses Lesen in irgend einem Geschichtswerke. — Papier und Druck sind lobenswert; das Gegenteil lässt sich von den drei Farbendruckbildern sagen. Der Verlag der Kindergartenlaube ist imstande, auf diesem Gebiete viel Besseres zu leisten.

K. Gg.

Rüthling, Paul. *Der neue Vereins-Humorist.* 11. und 12. Heft à 70 Pf. Stuttgart. Levy & Müller.

Das Durchgehen dieser Hefte bereitete mir manchen fröhlichen Augenblick; der Humor ist immer ein willkommener Gesellschaftler. Das 12. Heft enthält u. a.: Christofel Clumbusb oder die Entdeckung Amerikas. Grosse Wasser. Pantomime in 5 Akten, von denen jedoch die zwei letzten nicht aufgeführt werden, weil sie zu traurig sind. Mit Benutzung der bekannten Eier-Anekdote aus dem Altspanischen übersetzt und für die Hofbühne des *** zu X (Vereinsname zu lokalisieren) eingerichtet von Don Quixote und Sancho Pansa. Musik von lauter alten Bekannten.

G.